

ökumenischer Gottesdienst am 17.04.2024, 18:30 Uhr, im Dom

mitgestaltet vom Arbeitskreis „Queer im Bistum Trier“
mit Pfr. Sabine Schwenk und Bischof Dr. Stephan Ackermann

Thema der Heilig Rock Tage: „Mit Dir!“

Predigt Bischof Ackermann

Liebe Geschwister im Glauben,
zunächst möchte ich einfach sagen, dass ich mich freue, dass wir zum 2. Mal im Rahmen unserer Heilig Rock Tage einen Gottesdienst feiern, zu dem in besonderer Weise Menschen eingeladen sind, die sich zur queeren Community zugehörig fühlen und Menschen, die sich diesen Personen besonders verbunden fühlen. Deswegen danke ich dem Arbeitskreis Queer im Bistum Trier noch einmal auch für die Initiative und die Vorbereitung dieses Gottesdienstes.

Wenn wir während unseres Bistumsfestes einen solchen Gottesdienst feiern, dann setzen wir damit ein Zeichen, legen gewissermaßen ein Bekenntnis ab und sagen „Wir wollen ein Bistum sein, das die Vielfalt schätzt.“: Die Vielfalt von Glauben- und Lebenswegen, die Vielfalt von Gottes- und Kirchenbildern, die Vielfalt der Generationen und nicht zuletzt die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, die es unter uns und in unserer Mitte gibt.

Wenn wir während unseres Bistumsfestes einen solchen Gottesdienst feiern, dann ist das auch Ausdruck unserer Solidarität mit Menschen, denen bis heute aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität Unverständnis, Ausgrenzung, ja nicht selten sogar Hass und Gewalt bei uns und weltweit entgegenschlagen.

Wenn wir während unseres Bistumsfestes einen solchen Gottesdienst feiern, dann kommen wir auch nicht an dem schmerzlichen Bekenntnis vorbei, dass die Gemeinschaft der Kirche dem was Menschen in ihrer Mitte und außerhalb an Unrecht angetan worden ist, sich nicht nur nicht entgegengestellt hat, sondern Ablehnung und Ausgrenzung mit ihrer Lehre verstärkt hat.

Liebe Geschwister im Glauben, ich hoffe es spürbar, dass wir als katholische Kirche seit der jüngsten Vergangenheit auf dem Weg des Lernens und der Veränderung sind und das ist gut so. Über die Geschwindigkeit der Veränderung da kann man natürlich geteilter Meinung sein.

Doch wir werden auf dem Weg weitergehen und dazu bitte ich ausdrücklich auch weiterhin um die Hilfe und Unterstützung derjenigen, die sich der queeren Community zugehörig fühlen oder ihr in besonderer Weise verbunden sind. Wir brauchen diese Unterstützung.

Und wenn wir während unseres Bistumsfestes einen solchen Gottesdienst feiern, dann tun wir es nicht nur um ein öffentliches Bekenntnis abzulegendas auch...das tun wir...das ist ja auch schon deutlich geworden in den Einleitungsworten und der Begrüßung von Frau Laux.

Aber, wenn wir Gottesdienst feiern, dann tun wir das ja auch, um uns ermutigen zu lassen aus der Nähe und der Zusage, die von Gott kommt. Und wir brauchen Ermutigung und ich meine dieses „wir“ nicht rhetorisch, sondern ernst.

Alle, die sich für die Rechte queerer Menschen einsetzen und das vielleicht schon seit Jahren oder Jahrzehnten, brauchen langen Atem und Ermutigung. Und da kann unser Glaube uns wirklich Kraftquelle, Ressource sein. Aber auch diejenigen, die in der Kirche Entscheidungsverantwortung haben, auch die, auch wir bedürfen der Ermutigung.

Ich sehe an diesem Abend drei ermutigende Zusagen, die Gott uns gibt: zunächst haben wir die Lesung aus dem Buch der Weisheit gehört. Gott ist ein Freund des Lebens, er hat alles, was ist, ins Da-sein gerufen. Er verabscheut nichts von dem, was er gemacht hat. Das Buch der Weisheit spricht sogar davon, dass alles und alle, die Gott geschaffen hat, sein Eigentum sind. Gott sei Dank. Denn der Eigentümer Gott geht mit seinem Eigentum achtsam um, sorgsam. Er ist kein Despot, sondern er schützt sein Eigentum. Und das heißt in der Konsequenz für mich: Die Erde und das Leben sind uns als Leihgabe anvertraut. Wir sind nicht deren Besitzer. Von Gott als dem Eigentümer des Lebens zu sprechen, das schützt die Würde der Geschöpfe und insbesondere die Würde des Menschen. Keiner ist das Eigentum des anderen, keiner darf so über einen anderen verfügen, als ob die Person des anderen mir gehört. Die Würde des Menschen, des anderen ist unantastbar, weil der Mensch Gottes Eigentum ist.

Und ein zweites: Wir haben es in der zweiten Lesung gehört aus dem Römerbrief. Gottes Liebe zum Leben und zu dieser Welt wird nach unserer christlichen Überzeugung nirgendwo so konkret sichtbar wie in Jesus Christus. In ihm ist Gott Mensch geworden. In ihm, dem zu Unrecht verurteilten, teilt Gott sein Leben mit uns. Diese Geste der Liebe nimmt Gott niemals zurück.

So kann Paulus in seinem Brief an die Christinnen und Christen in Rom fragen: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“ Und er gibt sich ja selbst die Antwort und sagt: „Nichts kann uns davon scheiden. Weder Tod noch Leben. Weder Engel noch Mächte. Noch irgendwelche Gewalten in der Höhe oder in der Tiefe. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist. Für mich ist das wunderbare an dieser Formulierung des Paulus immer wieder, dass Paulus, wenn er da von der Liebe spricht, ja nicht die Liebe meint, die wir haben, die Liebe, die wir für Gott empfinden. Diese Liebe ist bekanntlich Schwankungen unterworfen. Unsere Liebe ist oft schwach und brüchig. Nein, der Garant ist die Liebe, die Gott zu uns hat. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus zu uns hin ist. Diese Liebe ist stärker als alles.“

Und ein Drittes: „Mit Dir“, so heißt ja das Leitwort unserer diesjährigen Heilig Rock Tage. Auch das ist ein Wort der Zusage und der Ermutigung. Gott hat es durch den Mund seines Propheten in einer schwierigen Zeit gesprochen. In einer Zeit des Exils, der Heimatlosigkeit Israels. Und im Zusammenhang heißt dieses „Mit Dir“ oder klingt dieses „Mit Dir“ so: „Fürchte Dich nicht, ich bin mit Dir. Hab keine Angst, ich bin Dein Gott.“ So sagt Jesaja im Auftrag Gottes. Wenn Gott so spricht, wenn er sagt, „ich bin mit Dir“, dann sagt er damit doch zugleich auch „Ich möchte dich nicht missen. Du bist mir wertvoll. Ich brauche dich, ohne dich fehlt mir etwas. Ich will mit dir sein.“

Liebe Geschwister im Glauben, wir dürfen Gottes „mit dir“ in diesen Tagen hier in Trier ganz bewusst hören und dürfen dieses Wort explizit, auch ganz ausdrücklich auf uns beziehen.

Das Wort „ich bin mit Dir“ so sagt Gott, diese Worte können seine volle Wirkung entfalten, wenn wir nach Gottes Vorbild bereit sind uns in unserem Denken und Handeln von diesem Liebenden mit-sein-Gottes mit seinen Geschöpfen prägen zu lassen. Amen.